

Aufruf zur Zusammenarbeit

Rege Diskussionen im Gemeinderat zum Thema Corona-Hotspot

Mamming. (ez) Hitzige Diskussion gab es bei der Gemeinderatssitzung, bei der die aktuelle COVID19-Situation in der Gemeinde Thema war. Und auch Appelle für die Zukunft. Das Thema Wahlkampf scheint dabei noch immer nicht außen vor zu sein, weshalb im Verlauf der Diskussion Irmgard Eberl als gewählte Bürgermeisterin dazu aufrief, den Wahlkampf außen vor zu lassen und sich auf die Sache zu konzentrieren.

Gemeinderat Peter Widl hatte sich kritisch zu Wort gemeldet, den Informationsfluss vonseiten der Bürgermeisterin und auch der Gemeinde bemängelt. Hinterfragt hat er, warum manches, wie auch die Kontaktaufnahme mit dem Betrieb, nicht schneller ginge. „Das ist meines Erachtens die Aufgabe der Bürgermeisterin. Wenn ich nicht selber mit der Familie in Kontakt bin, erfahre ich nichts.“

Irmgard Eberl konterte, dass Gespräche geführt werden. Tags zuvor haben sich wohl Versorgungsprobleme ergeben, worauf sie persönlich vor Ort war und Gespräche geführt habe. Die Gemeinde versuche zu helfen, schnell und unbürokratisch und wo sie könne.

Landrat Werner Bumedter ging darauf ein, dass das Landratsamt laufend persönlich vor Ort sei. Es wurde ein Maßnahmenkatalog auf-

gestellt und umgesetzt, die Gespräche mit den Betriebsinhabern werden laufend geführt.

„Wir probieren wirklich alles, in enger Abstimmung, dass die Versorgung in allen Bereichen gewährleistet werden kann.“ Die ursprüngliche Aussage war vom Betrieb, sie kümmern sich selber. „Wir sind stets ansprechbar, versuchen sachlich die Themen abzuarbeiten, man schluckt auch mal was runter, was man an Worten der Stresssituation zuschreiben kann“, erklärt Bumedter. Zwischenzeitlich handle es sich um ein sehr gutes und kooperatives Miteinander. „Bitte zerfleischen wir uns nicht, wer noch wo etwas mehr sagen hätte können. Halten wir zusammen! Wir versuchen alles Notwendige zur Verfügung zu stellen. Nur gemeinsam haben wir eine Chance, die Lage ist wirklich ernst. Sind wir optimistisch, nachbarschaftlich, wir brauchen Teamgeist. Es gibt genügend die auf uns zeigen, da müssen wir uns nicht auch noch selber beschimpfen“, so der Landrat.

Widl kontert: „Ja wir wollen zusammenarbeiten, nein wir werden nicht dagegenarbeiten, aber ich bitte um zeitgleiche Information.“ Sebastian Dickow bat darum, dass diese ständigen Anschuldigungen, dass irgendwelche Informationen fließen würden, Stammtischpar-

len und Erfindungen bitte eingestellt werden sollten. Anonyme Briefe an die Bürgermeisterin mit „drei Seiten Blödsinn“ und dann keinen Namen drunter setzen – die Leute sollen wieder zum Nachdenken kommen. Es sei sicherlich nicht förderlich für die Zusammenarbeit, wenn ständig dagegenarbeitet werde und ständig Anschuldigungen im Raum stünden.

Auch Martina Krieger bat darum, den Wahlkampf passé sein zu lassen. Informationen könnten ganz leicht an alle Gemeinderatsmitglieder zeitgleich weitergegeben werden, auch das sprach sie deutlich an. „Es muss mit der ständigen Meinungsmache aufhören, wir sind gewählt, wir haben einen Auftrag“ brachte es Renate Mühlbauer auf den Punkt. Es gelte auch die Tonart zu überdenken, in der man miteinander spreche. Die Zuhörer und Bürger erwarten Zusammenhalt und das gelte es nach außen zu tragen: „Jetzt fangen wir endlich an und helfen zusammen, auf sachlicher Basis!“, ihre abschließende Aussage.

Der Zweite Bürgermeister Josef Sedlmeier fasste die Thematik zusammen, die Telefone laufen heiß, man sei mit allen Kräften bemüht und kümmere sich, der Aufwand sei riesengroß: „Wir haben ganz andere Probleme, als dass wir uns anfeinden müssen“.